

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 307.

Montag den 2. November.

1868.

Bekanntmachung.

Die von uns aufgestellte Liste derjenigen hiesigen Einwohner, welche zu dem Amte eines Geschworenen befähigt sind, wird vom heutigen Tage an bis zum 7. November d. J. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in den Stunden von Vormittags 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr auf dem Rathhause im Konferenzzimmer der Einnahme-Stube gegenüber zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Diejenigen, welche nach §. 5. des Gesetzes vom 14. September d. J. von dem Geschworenenamte befreit zu werden wünschen, haben ihre Gesuche bei deren Verlust innerhalb der vorstehend angegebenen Frist bei uns schriftlich einzureichen. Ebenso kann innerhalb derselben Frist jeder volljährige und selbstständige Ortseinwohner wegen Uebergehung seiner Person, dasern er zu dem Amte eines Geschworenen fähig zu sein behauptet, so wie wegen Uebergehung fähiger oder wegen erfolgter Eintragung unfähiger Personen Einspruch erheben.

Leipzig, den 22. October 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schleichner.

Bekanntmachung.

Der den 1. November d. J. fällige vierte Termin der Grundsteuer ist nach der zum Gesetze vom 26. Mai a. c. erlassenen Ausführungs-Verordnung von demselben Tage mit

Drei Pfennigen von jeder Steuer-Einheit, einschließlich des Zuschlags von Einem Pfennig zu entrichten, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge von diesem Tage ab, bis spätestens 14 Tagen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Leipzig, den 29. October 1868.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Laube.

Universität.

—g— Leipzig, 31. October. Der heute in herkömmlicher Weise vollzogene Rectorwechsel war von besonderer Feierlichkeit. Dazu trug ein vom Universitätsmusikdirector Dr. Langer componirtes „Gloria in excelsis Deo“, das hier zum ersten Male aufgeführt wurde, wesentlich bei. Die Pauliner sangen sowohl wie nach den Reden der Rectoren. Die Aufführung war bis auf Kleinigkeiten eine gelungene.

Der abtretende Rector Professor Dr. Hankel gab einen umständlichen Bericht über das Rectoratsjahr 1867/68.

Die Veränderungen im Lehrpersonal der Hochschule durch Tod, Wegberufungen, Neuberufungen und Aufrückungen eröffneten seinen Bericht. Mit Worten ausgezeichnetster Anerkennung gedachte er der im September durch den Tod abberufenen Professoren Dr. Böppig, des gelehrten Reisenden und verdienstvollen Schöpfers unseres zoologischen Museums, so wie Dr. Möbius, des größten Geometers unserer Zeit. Wegberufen ward nur der Privatdocent der Kunstgeschichte Dr. v. Zahn. — Neuberufen wurden der Botaniker Hofrath Dr. Schenk aus Würzburg und der Mathematiker Dr. Reumann aus Tübingen, beide als ordentliche Mitglieder der philosophischen Facultät. Aufgerückt zu ordentlichen Professoren sind in der letztgenannten Facultät die Doctoren Scheibner und Bruhs. Dr. med. Thomas ward Prof. extraord. — Als Privatdocenten habilitirten sich vier Mediciner und ein Mathematiker, die Doctoren Kormann, Wenzel, Siegel, Heubner und v. d. Mühl. Das bis auf Weiteres fortbestehende Universitätsgericht erhielt nach längerer Vacanz einen neuen Universitätsrichter, Hofrath Hefler, früher Staatsanwalt in Oschatz.

Was die Institute der Universität anlangte, so erwähnte Redner die an der Waisenhausstraße sich erhebenden Laboratorien des Professors Dr. Kolbe und des Hofrath Dr. Ludwig, der Neubauten im Botanischen Garten und im Paulinerhofe.

Die Frequenz der Hochschule war eine höchst bedeutende, von 1238 Studirenden ult. October 1867 hob sie sich bis heute auf 1357 (ein Mehr von 119), und zwar 822 Inländer und 535 Nicht-Sachsen. Gestorben sind in dem Zeitraum 5 Studirende: S. Sieglitz aus Mainz, M. G. Hensel aus Samenz, E. A. Better aus Walddorf, Carl Klotz aus Zschöcher (der durch Sonnenstich getödtete Sohn des derzeitigen philosophischen Decans), F. E. Ruster aus Freiberg.

Neue Schenkungen und Stiftungen wurden der Universität durch den hiesigen Kaufherrn Julius Voigt (2 Stipendien für Pauliner, Capital 2000 Thlr.), durch die verwitwete Kirchenrathin

Luch (Stipendium für Dozenten der hebräischen Sprache und alttestamentlichen Exegese), durch den Appellationsgerichts-Vizepräsidenten Dr. Haase (Fonds zum Bau von wohlfeilen Wohnungen für Universitätsbeamte und deren Wittwen und sogenannte cives academici im alten Sinne, außerdem Fonds zu bestimmten Leistungen), endlich durch den verstorbenen Pastor Dr. Bernhadi von Eröbern u. (ein theologisches Stipendium, Capital 1325 Thlr., ein theologischer Preis, Capital 1225 Thlr., außerdem 1425 Thlr. für das Predigercollegium zu St. Pauli.) [Der aufopfernden Bemühungen des Vereins für Geschichte Leipzigs um einen architektonischen Schmuck des Paulinums hätte Redner gern auch mit einem Worte der Anerkennung gedenken können.]

Der Erfolg der akademischen Preisausschreiben für das verfllossene Studienjahr war ein schöner. Den theologischen Preis errang sich stud. theol. E. A. Kallich aus Leutenwitz, gleichzeitig wurde dem stud. theol. Erwin Freiherr v. Bernwitz aus Zwickau ein Accessit mit Auszeichnung zuerkannt, d. h. er zu einer besondern Gratification empfohlen. — In der Juristenfacultät war eine Frage gestellt worden, deren Beantwortung dem stud. jur. E. Leutold aus Königsbrück wenigstens eine Belobung eintrug. Die medicinische Frage löste stud. med. G. Aufhammer aus Neustadt bei Nürnberg. Bacc. med. F. G. W. Voigt aus Bischofswerda erhielt eine Belobung mit Gratification. Die philosophische Frage über Herbarths Ethik war zwar von einem Bewerber, aber ungenügend beantwortet worden.

Darauf erfolgte die Verkündigung der neuen Preisaufgaben für das Jahr 1868/69.

Damit schloß der Bericht des abtretenden Rectors. In herkömmlich feierlicher Weise übergab Letzterer nun dem auf das große Ratheder gerufenen neuen Rector die Statuten, das Siegel, die Schlüssel, den Herminelmantel und die Ehrenkette des Rectors.

Bedeutend war die Rede, mit welcher der neue Rector Domherr Dr. Brückner sein Amt antrat.

Redner erkannte in der Wahl eines Theologen zum Oberhaupte der Universität ein tiefes Symbol, eine Bestätigung der Thatsache, daß der Dienst der Kirche nicht disparat sei von der Leitung der Hochschule. Darnach bestimmte sich das Thema seiner Inauguralansprache: das Verhältniß zwischen Kirche und Wissenschaft.

In der entschiedensten, offensten und besonnensten Weise trat Redner für das Recht der freien Forschung ein. Er leugnete, daß es in Wahrheit einen Gegensatz zwischen Kirche und Wissenschaft gebe, wenn auch leider thatsächlich eine gegenseitige Entfremdung und ausgesprochene Mißachtung bei einzelnen Richtungen